

Hosanna und Crucifige

Verkündigungsbrief vom 12.04..1992 - Nr. 14 - Lk 19,28-40

(Palmsonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 14-1992

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der Einzug des Herrn in Jerusalem acht Tage vor seiner Auferstehung ist nach *Maria Valtorta* zugleich der Tag, an dem Jesus über die Stadt Jerusalem geweint hat.

- Jesus weint allein, ohne Hoffnung auf den Trost und das Verständnis anderer. Auch seine Apostel begreifen nicht, worum es geht. Sie schwärmen von der Volksmenge, die auf den Meister wartet, um ihn freudig zu begrüßen. Jesus aber spricht von Jerusalem, das die heilige Stadt sein sollte. Aber sie will es nicht. Sie ist und bleibt verderbt. Denn diese Stadt lehnt den Messias ab. Sie haßt ihn und wird das schwerste Verbrechen begehen. Er mahnt die selbstsicheren Jünger. Sie sollen viel beten und wachen. Sonst könnten sie schwach werden und in der Versuchung versagen.

Satan will sie von Jesus wegreißen, damit der Wille des Vaters nicht geschehe. Jesus sieht den Untergang Jerusalems voraus, da es seine Ablehnung des Messias nicht bereut. Die Stadt wendet sich gegen ihren Herrn und richtet sich damit gegen sich selbst. Sie führt ihre eigene Zerstörung herbei. Durch Waffen und Hunger werden die Bewohner umkommen. Die Übriggebliebenen werden in die Gefangenschaft abgeführt. Man wird weinen und bereuen. Aber es wird zu spät sein. Man wird kein Erbarmen finden, weil man den König der göttlichen Barmherzigkeit verkannt hat.

Jesus weint, weil die Verderbtheit der Stadt grenzenlos geworden ist und die Strafe Gottes herab zieht. Ihre Vorsteher haben die größte Schuld auf sich geladen. Das bringt Unglück über die Stadt. Für sie gibt es keine Nachsicht. Denn das Böse ist ihr zur Gewohnheit geworden. Die Tempelschänder bringen das Unheil und den Untergang der Stadt.

Haben wir heute nicht dieses Jerusalem mitten unter uns?

Die zahlreichen Profanierungen des Gottesdienstes, der Dogmen und Gebote Gottes, der Greuel an heiliger Stätte ziehen die Strafen Gottes auch auf uns herab.

- ❖ Bei vielen Messen hat man den Eindruck von Oper und Theater. Das heilige Mysterium wird entweiht und geschändet. Statt der Hl. Messe feiert man Faschingsgottesdienste.
- ❖ Die verweltlichten Priester und Bischöfe und die unandächtigen, unwürdigen Gläubigen in den Gotteshäusern haben aus der Gebetsstätte eine Räuberhöhle und Schwatzbude, einen profanen Marktplatz gemacht. Sie betreten die Kirche, machen keine Kniebeuge vor dem Allerheiligsten, nehmen kein Weihwasser und bekreuzigen sich nicht andächtig. Sie setzen sich einfach hin und warten auf die Veranstaltung des Tages.

- ❖ Keine Ehrfurcht, keine Anbetung, keine Liebe zum Herrn im Tabernakel.

Das ist der Greuel an heiliger Stätte heute, der Fluch und Tod aufs Volk herabrufft.

- Der Herr zieht sich zurück, die Gedankenlosigkeit kehrt ein und die Strafe kommt nach. Alle Mahnungen und Warnungen des Herrn und seiner Mutter am ausgehenden zweiten Jahrtausend, auch ihre erneuten Tränen aus Wasser und Blut an zahlreichen Bildern und Statuen, haben nur Verachtung, Gleichgültigkeit und Haß zur Folge gehabt. Für die einzelnen und ganze Nationen werden Tränen nutzlos sein, da man die Zeit der Heimsuchungen Gottes nicht angenommen hat.
- **Das galt damals für Jerusalem. Es gilt heute für die ganze Welt, auch und besonders für die katholische.**

Im Anschluß an die Tränen und mahnenden Worte besteigt Christus ein Eselsfüllen.

- Es setzt sich ein Zug von Anhängern in Bewegung. Voll Freude rufen sie dem Herrn zu: *„Hosanna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gott ist mit uns! Der Emmanuel ist gekommen! Gekommen ist das Reich Christi des Herrn! Friede und Segen, Dir heiliger König! Ehre sei Dir im Himmel und auf Erden! Friede sei den guten Menschen, die ihn aufnehmen, die guten Willens sind! Ehre sei Gott in der Höhe, denn die Stunde des Herrn ist gekommen.“*

Die Gesichter der Pharisäer und Schriftgelehrten sind grün und blau vor Zorn über diesen Triumphzug. Sie schreien dem Meister zu: *„Bring diese Verrückten zum Schweigen! Rufe sie zur Vernunft! Nur Gott darf man Hosanna zurufen!“*

Jesus antwortet: *„Auch wenn ich ihnen Schweigen gebiete und sie gehorchen, werden die Steine die Wunder des Wortes Gottes verkünden.“* Am Tor der Tempelmauer steigt Jesus vom Esel herab und geht zum Tempel. Im ersten Vorhof herrscht der übliche Spektakel von Händlern und Geldwechslern. Tauben, Sperlinge und Lämmer werden angeboten. Mit lauter Stimme vertreibt er sie aus dem Haus seines Vaters, das zu einer Markthalle geworden ist. Er spricht von Dieben, Krämern, Schamlosen und Mördern, von Gotteslästerern und Götzendienern, von Verderbern und Lügner. Und er vertreibt sie von diesem heiligen Ort des Gebetes.

Dieser Vorgang ist die zweite Ankündigung der kommenden größeren Strafe.

- Sie wurde 40 Jahre später vollzogen, als die Römer im Jahre 70 den gesamten Tempel einäscherten.

Diese Vernichtung des äußeren Tempels weist seinerseits über sich hinaus auf die ewige Strafe der Hölle für jene Führer des Volkes, die sich als dessen Verführer entpuppt hatten, indem sie Jesus bis zum Tode haßten. Zweimal irdisch, einmal ewig.

- Auch das ist ein Teil der inneren Logik im Vollzug der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes, der die Sanktionen seines Gesetzes stufenweise über jene verhängt, die sich seinen Heimsuchungen nicht beugen.

Haben in unserem Jahrhundert die zwei Weltkriege die Seelen so werden lassen, daß sie nun alles tun, um den dritten Weltkrieg zu verhindern?

- Die Masse der Menschen hat aus der Geschichte nichts gelernt. Das einzige, was man gelernt hat, ist nichts und das noch gründlich. Wir führen ja bereits den dritten Weltkrieg, indem wir die Kinder vor der Geburt umbringen. Wenn wir so weitermachen wie im Augenblick, dann könnte der eventuelle dritte Weltkrieg für viele zum ewigen Krieg führen, der sich in der Hölle abspielt.

Im Moment herrscht überall die Vermessenheit. Wäre der äußere Friede genommen, wäre bei den vielen Ungläubigen und Schwachgläubigen die Verzweiflung die neue Gefahr, aus der heraus sie Dinge tun könnten, die zur ewigen Verzweiflung führen. Wenn doch wenigstens die Gläubigen die Zeichen unserer Zeit verstehen würden!

Die Apostel damals haben den äußeren Triumphzug des Herrn nach Jerusalem für lange Zeit als Sieg mißverstanden. Die äußere Ruhe, das Schweigen der Kriegswaffen wird von Zeitgenossen ja auch falsch gedeutet: Wir leben im Frieden, was wollt ihr Miesmacher denn? Wir haben es gut, es ist alles in Ordnung! Laßt uns doch unsere Ruhe!

Es ist eine Scheinruhe. Nur der hat die innere Ruhe, der tief in Gott ruht. Alle anderen tun nur so. Die Apostel damals mißverstanden den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem. Sie dachten an irdischen Sieg und Triumph, an Herrschaft und eigene Mitherrschaft. Daß Gottes Macht viel größer ist und den Tod mitumfaßt, war ihnen noch gar nicht aufgegangen.

- Gottes Allmacht ist eben keine Eigenschaft, die menschlichen Dimensionen entspricht. Sie überwindet den Tod, der aber zuerst in seiner ganzen Grausamkeit bestanden und ausgehalten werden muß, bevor der Sieg der Auferstehung kommt.

Wir sollten als Christen nicht jenen Illusionen huldigen, denen die Apostel damals zum Opfer fielen. Es wird uns in allernächster Zeit nicht besser, sondern noch schlimmer ergehen.

- Wir müssen mit direkter und indirekter Verfolgung und Quälerei rechnen. Keinem Christen ist für das Diesseits ein angenehmer Aufenthalt angesagt. Rechnen wir lieber mit vielen und schweren Unannehmlichkeiten.

Unsere Hoffnung liegt nicht im Diesseits. Wir leben auf die Auferstehung hin. Bis wir sie erreichen, gilt es, durch viele innere und äußere Kämpfe hindurchzukommen. Jedem diesseitigen Hosianna kann schon am nächsten Tag das Crucifige nachfolgen. Für die unmittelbar vor uns liegende Zeit müssen wir mit Verfolgungen bis zum Tod rechnen. Das Versagen der Apostel ist für uns eine immer lebendige Mahnung und Warnung. Sie haben Jesus verlassen, verleugnet und verraten, obwohl sie drei Jahre lang persönlichen Umgang mit ihm hatten.

Beten wir um Überwindung von Feigheit und Menschenfurcht!